

# Bildungsstätte setzt auf Praxisnähe



Christian Busch, Fachlehrer für Geologie an der Fachschule für Technik des BSZ „Julius Weisbach“, zeigt der angehenden Geologietechnikerin Karina Bartsch einen Sandsteinkern und eine Diamantkrone. FOTO: ECKARDT MILDNER

Der Bezug zur Geologie wird in der Fachschule für Technik am Berufsschulzentrum Freiberg gepflegt – auch zum Jubiläum.

VON STEFFEN JANKOWSKI

**FREIBERG** – Mit dem Referenten Klaus Stanek hat die Fachschule für Technik am Freiburger Berufsschulzentrum „Julius Weisbach“ gestern eine Vortragsreihe zu ihrem 20-jährigen Bestehen eingeläutet. Der Geologieprofessor erinnerte an den Polarforscher Alfred Wegener, der vor 100 Jahren die Theorie der Kontinentaldrift aufgestellt hatte.

Die Themenwahl kommt nicht von ungefähr, denn die Fachschule

am Schachtweg ist deutschlandweit die einzige Ausbildungsstätte für staatlich geprüfte Geologie- und Bohrtechniker. Erstere sind nach den Worten von Schulleiter Frank Wehrmeister hauptsächlich in geologischen, geotechnischen und umwelttechnischen Ingenieurbüros sowie Behörden tätig. Sie untersuchen unter anderem Baugründe, Altlasten und Deponien.

Bohrtechniker arbeiten vor allem in Bohrfirmen und Bergbaubetrieben sowie bei Energieversorgern und Ämtern. „Für die sehr guten Chancen auf einen Job sind vor allem die anhaltende Nachfrage nach grabenlosem Verlegen von Kabeln und die Bohrungen auf Erdwärme verantwortlich“, weiß Wehrmeister.

Aktuell besuchten 21 angehende Geologietechniker und 24 Bohrtechniker in spe die Fachschule, erklärt

Geologielehrer Christian Busch. Neben einem weiteren Geologen und zwei Bohrspezialisten seien am Unterricht auch Elektro- und Metallfachleute sowie Gymnasiallehrer des Berufsschulzentrums beteiligt. „Die Praxis hat in beiden Fachrichtungen oberste Priorität“, so Busch.

So gebe es im Unterricht Praktika mit Geländeübungen, Exkursionen, Versuchen und Kartierübungen. Im ersten der beiden Ausbildungsjahre gehen die Fachschüler zudem auf eine größere Exkursion. Auch im zweiten Jahr sei eine ganze Woche für derartige fachspezifische Belange reserviert. Das wertvollste Element seien jedoch die fünf Betriebspraktika, für die sich jeder Fachschüler selbst eine Einsatzstelle sucht, erläutert der Geologielehrer: „Als Generalprobe für die Praxis dient ein drei- bis vierwöchiges Abschluss-

praktikum mit der Facharbeit, die in einem Kolloquium verteidigt werden muss“, hebt Busch hervor.

Die Fachschulausbildung ist eine Erwachsenenqualifizierung, macht Schulleiter Wehrmeister deutlich: „Zugangsvoraussetzungen für die zweijährige Ausbildung sind eine abgeschlossene Berufsausbildung und Erfahrungen in der Praxis.“ Bewerbungen könnten jeweils bis zum 30. April direkt an das Berufsschulzentrum gerichtet werden, in dem unter anderem auch chemisch-technische Assistenten, Werkstoffprüfer, Verfahrensmechaniker und weitere Spezialisten geschult werden.

**DIE VORTRAGSREIHE** zum 20-jährigen Bestehen der Fachschule wird **am 25. Januar** fortgesetzt. Professor Jörg Schneider spricht ab 16 Uhr über „Geologische Abenteuer in der Antarktis“.